

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Name: **DI Josef Bärnthaler  
Dr. Kurt Schauer**

Institution / Büro: **Energieagentur Judenburg-Knittelfeld-Murau  
Wallner & Schauer – Beratung und Forschung für nachhaltige  
Entwicklung GmbH**

Postadresse: **Kaserngasse 22, 8750 Judenburg;  
Schönaustraße 8a/II, 8010 Graz**

Telefon: **+43/ 3572/ 44670-0**

Fax: **+43/ 3572/ 44670-25**

E-mail-Adresse: **[energieagentur@ainet.at](mailto:energieagentur@ainet.at)**

www: **<http://energieagentur.ainet.at>**

Rolle im beschriebenen Verfahren: **Energieagentur (Projektleitung)  
Wallner&Schauer (Prozessbegleitung, Moderation)**

Arbeitsbereich:

Drei wichtige Referenzen: **Gemeinde Murau: Mag. Alfred Baltzer, +43/ 3532/ 2228  
Zeiringer GmbH, Biomasseinstallateur:  
Heide Zeiringer, +43/ 3532/ 2562  
Naturbäckerei Hager: Karl Hager: +43/ 3532/ 2456**

Bereit für weitere Auskünfte: **DI Josef Bärnthaler**

## 1. Name des Verfahrens:

Energievision Murau - Energietreffen und Umsetzungsworkshops (Arbeitsgruppen)

## 2. Art des Verfahrens: bitte, ankreuzen (auch Mehrfachnennungen möglich)

Hinweise zur Einordnung des Verfahrens erhalten sie unter:

<http://www.partizipation.at/deutsch/wz.html>

x	Art des Verfahrens	Art des Verfahrens	x
	Mediationsverfahren	Lokale Agenda 21	
	Mediationsähnliches Verfahren	SUP am runden Tisch	
	Verfahren mit mediativen Elementen	Bürgerforum	
	Runder Tisch	Konsensus-Konferenz	
	Zukunftswerkstätte	Neo-Sokratischer Dialog	
	Planungszelle	Kooperativer Diskurs	
x	Workshop, Arbeitsgruppen zur Umsetzungsplanung	Internet-Partizipation	
	Anwaltsplanung	Anderes: Zukunftskonferenz	x

## 3. Thematischer Bereich: bitte, ankreuzen (auch Mehrfachnennungen möglich)

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Stadt- und Raumplanung	Wasserwirtschaft	
	Abfallwirtschaft	Industrie, Gewerbe, Betriebe	
x	Energiewirtschaft	Telekommunikation	
	Tourismus	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
	Verkehr / Transport	Nachbarschaftskonflikte	
	Naturschutz	Anderer: .....	

### 4. InitiatorInnen:

Das Projekt Energievision Murau wurde von der Energieagentur Judenburg-Knittelfeld-Murau initiiert und gemeinsam mit der Wallner & Schauer GmbH als Prozessbegleiter umgesetzt.

### 5. Beteiligte (wie viele Personen/Stellen, wer?):

Energieagentur als fachlicher Begleiter für erneuerbare Energie und Energieeffizienz

Wallner&Schauer: Prozessdesign und -begleitung + Moderation

Heide Zeiringer (Installationsunternehmen Murau, Bioregion Murau) als Motor der Region

Karl Hager (Biobäcker Murau), Harald Kraxner (Bioregion Murau) als Motor der Region

Sowie über 30 Akteure und Institutionen, Firmen, Gemeinden im Bezirk Murau

### 6. Auftraggeber, Finanzierung:

Das Projektdesign, die Projektleitung und Moderation des Gesamtprozesses wird vom Land Steiermark über das Ressort Energie finanziert. Die einzelnen AkteurInnen nehmen freiwillig am Projekt teil, weil sie von der Notwendigkeit eine nachhaltige und umweltgerechte Energieversorgung zu unterstützen überzeugt sind. Das Projekt wird als Chance wahrgenommen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und dadurch auch das Schließen von Wertschöpfungskreisläufen in der Region zu unterstützen. Diese Leistungen sind als regionale Eigenleistungen anzusehen.

### 7. Verfahrensleitung (z.B. Mediatoren, Umwelthanwaltschaften, Prozesssteuerung):

Wallner & Schauer als Prozessbegleiter

### 8. Räumliche Dimension (lokal, regional, landesweit, bundesweit, grenzüberschreitend, EU-weit):

**Regional** - Bezirk Murau

**Überregional** durch Vorbildwirkung: Es gibt bereits überregionale Besuche von Interessenten für den eingeschlagenen Weg der Energieautarkie durch erneuerbare Energie. Die Region Murau zählt zu den 3 100 %-erneuerbaren Energieregionen der Steiermark und ist derzeit in einer Studie der Technischen Universität Graz Untersuchungsgegenstand.

### 9. Beginn, Ende, Dauer:

Beginn: Herbst 2002

Dauer Projektphase 1: 8 Monate

Dauer Projektphase 2: 10 Monate

Ende: offen

### 10. Problemstellung (Aufgabe des Verfahrens, Konfliktentstehung):

Das Schwierigste, und zugleich aber auch Spannendste am Prozess war es, die Personen zu motivieren, etwas anders zu machen, als sie es bisher gewohnt waren. Eine wichtige Voraussetzung war die Schaffung von Akzeptanz zur Entwicklung einer Gesamtstrategie, und der Partizipation der einzelnen TeilnehmerInnen. Die TeilnehmerInnen müssen sich mit dem Gesamtprojekt identifizieren, um aktiv einen persönlichen Beitrag zu leisten. Von Seiten der Projektleitung ist es eine große Herausforderung, den Prozess aktiv am Laufen zu halten und ergebnisorientiert zu arbeiten.

### 11. Verlauf (Meilensteine des Verfahrens):

Der 1. große Abschnitt des Projektes fand 2002 und 2003 statt. Mit Mai 2004 begann der 2. große Abschnitt.

Das Gesamtprojekt Energievision Murau ist durch einen stark partizipativen Prozess gekennzeichnet. Die ersten beiden Punkte betreffen das Projekt Energievision in der

#### 1. Runde – Zielfindung und erste Umsetzungsschritte

- **Interview als Umfeldanalyse 2002:** Sammlung von **Projekten, Ideen, Aussagen zur Bedeutung des Themas Energie** durch Interviews mit 20 wichtigen AkteurInnen im Energiebereich der Region. Weiters konnte durch die Interviewergebnisse eine Akteurslandkarte über alle wichtigen AkteurInnen im Energiebereich als Basis für eine Vernetzung und erfolgreiche Zusammenarbeit erarbeitet werden.

- **1. und 2. Energietreffen 2003:** Vereinbarung der Energievision Murau mit fünf gemeinsamen **Leitziele**n und dazugehörigen Maßnahmen durch 30 Personen aus allen Bereichen der Gesellschaft im Rahmen zweier moderierten Großgruppenveranstaltungen.

### 2. Runde: Schritte zur Umsetzung

- **Steuerungsgruppe (April und Sept. 2004):** Kerngruppe zur Einbettung der Energievision in die bestehenden Strukturen der Region (z.B. Bioregion Murau und LEADER+ Programm der HOLZWELT) und Schwerpunktsetzung der Umsetzungsbereiche.
- **3. Energietreffen 2004:** Erste **gemeinsame Planungsschritte** zu ausgewählten Themenschwerpunkten **Meinungsbildung, Biomasse Kleinf Feuerungen, Biomasse Mikronetze und Objektversorgungen und Solaraktion**. Die Maßnahmen reichen von Informationsveranstaltungen für Installateure zu Solarenergie, über Wettbewerbe für Biomasse Kleinf Feuerungen bis hin zur permanenten Öffentlichkeitsarbeit um Meinungsbildung zu betreiben. Für eine erfolgreiche Umsetzung sieht dieses Projekt eine Begleitung durch Moderation von gebildeten Arbeitsgruppen vor. So werden nun in **vier unterschiedlichen Arbeitsgruppen** (Installateursgruppe, Öffentlichkeitsarbeit, Mikronetze Objektversorgung und Schulprojekt – Meinungsbildung) genauer Planungsschritte gemeinsam erarbeitet. Parallel dazu laufen Aktivitäten zur Umsetzung einer Biomasse-KWK im Heizwerk Murau und einer Machbarkeitsstudie für eine Biomasse-KWK in der Brauerei Murau, sowie diverser kleinerer Projekte.
- **Arbeitsgruppen Juli bis November 2004:** Festlegung von Projekten mit genauen Planungsschritten und Verantwortlichkeiten zur Umsetzung der Themenbereiche und Schaffung von Ergebnissen für die Region Murau.
- **4. Energietreffen November 2004:** Fortsetzung der Treffen mit breiter Beteiligung zur Vergemeinschaftung der Inhalte, Austausch über den Stand der Umsetzung, Klärung offener Fragestellungen

### 12. Ergebnisse:

- Vision mit den Leitziele:n:

<b>Die Murauer Energieziele 2015</b>
<b>Murau ist energieautark bei Wärme und Strom (100% erneuerbare Energieträger für Wärme + Strom)</b>
Murau hat hohes Bewusstsein für energetische Kreislaufwirtschaft geschaffen ( <i>Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung beginnend in Pflichtschulen</i> )
Murau hat eine Plattform für Energie aufgebaut
Murau hat aktive florierende kleinräumige/regionale Wirtschaftskreisläufe geschaffen
Murau schafft Wertschöpfung durch Export des Energieüberschusses

- Aktive Arbeitsgruppen:

**Installateursgruppe:** gemeinsamer Auftritt für erneuerbare Energieträger, alternative Energieanlagen, gemeinsame Projekte (Solaranlagen:100 Dächer-Programm)

**Öffentlichkeitsarbeit:** bewusste Maßnahmen zur Verbreitung der Energievision und den Aktivitäten (Zeitungsartikel, regionales Fernsehen, Teilnahme an Wettbewerben, Kooperationstreffen, ...)

**Mikronetze Objektversorgung**

**Schulprojekt Meinungsbildung:** Information, Motivation, Bewusstseinsbildung, Umsetzung in Logo für Energievision mit SchülerInnen, Wettbewerb

- Wirtschaft und Umwelt

- **Erhöhte Wertschöpfung in der Region:** Durch den eingeleiteten **Bewusstseinsbildungsprozess** wird die **Nutzung von regionalen Ressourcen** wie Biomasse und der Bau von Bioenergieanlagen (Hackgut- und Pelletsheizungen, Mikronetze und Objektversorgungen, Biomasse-KWK) und Solaranlagen in der Region erhöht. Heimische Landwirte werden durch die Bereitstellung von Biomasse und die Produktion von Wärme und

auch Strom zu Energiewirten, Anlagenbauer können sich durch die regionale Verankerung stärken. Die geschaffene Vernetzung der AkteurlInnen ermöglicht die Nutzung von regionalen Rohstoff-Potenzialen, ein Bezug von außen wird deutlich reduziert. So arbeiten z. B. Installateure verstärkt mit heimischen Anlagenbauern zusammen und können dem Kunden eine umfassende Dienstleistung bieten. Durch die Substitution von in erster Linie fossilen Energieträgern werden erhebliche Mengen an CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart.

Was	Wer	Anmerkung
<b>Zunahme der Förderungen für Biomasse-Kleinf Feuerungsanlagen</b>	Energieagentur	10 % p.a. seit 2001
<b>Steigung Pellets- und Hackgutabsatz</b>	Regionale Anbieter	Umsetzung einer zentralen Logistik mit Zustellung von Hackgut mittels Pumpwagen
<b>Einsparung 1.000.000 l Heizöl und 2.900.000 kg CO<sub>2</sub></b>	LKH Stolzalpe	Umstellung von Heizöl auf Biomasse-Nahwärme
<b>Erhöhung Stromanteil aus Biomasse und Einsparung CO<sub>2</sub></b>	Heizwerk Murau	Errichtung Ökostromanlage
<b>Einsparung 53.000 l Heizöl und 150.000 kg CO<sub>2</sub></b>	Installateure und Anlagenbauer der Region	Geplante 100 Solaranlagen (ca. 10 m <sup>2</sup> )
Aussagekräftige Vergleichsrechnung: <b>1000 Einfamilienhäuser ... 2.500 l Heizöl á 0,45 €/l... Kaufkraftabfluss von 1.125.000 €</b> <i>Bei Biomasse bleibt diese Kaufkraft in der Region erhalten!!!</i>		

- **Stärkung der einzelnen Betriebe:** Durch die **Kooperation** der einzelnen Betriebe mit Partnern aus der Region können umfassende Dienstleistungen angeboten und somit können Stammkunden gebunden und Neukunden gewonnen werden. Ein gemeinsames Marketing für den gemeinsamen Marktauftritt und das Nutzen von Synergien kann im Wesentlichen Kosten beider Partner senken. Weiters haben sich mit der kraftvollen Vision und den 5 Leitzielen **neue Perspektiven** für einzelne Betriebe eröffnet und neue Ideen ergeben, die einen Aufwind im täglichen operativen Geschäft erzeugen und sich in den Umsatzzahlen widerspiegeln. Ein ausgewähltes Beispiel:

Was	Wer	Anmerkung
<b>Zuwachs an verkauften Solaranlagen</b>	Fa. Zeiringer, Installationsunternehmen, u.a.	250 % im Vergleich zu 2002
<b>Zuwachs an verkauften Biomasseanlagen</b>	Fa. Zeiringer, Installationsunternehmen, u.a.	40 % im Vergleich zu 2002

Deutliche Zuwächse konnten auch in anderen Firmen festgestellt werden.

### ➤ Soziales

- **Identitätsstiftung durch Partizipation:** Das wichtigste Ergebnis dieses Projektes ist sicherlich die Mobilisierung der Menschen hin zu einem **gemeinsamen Ziel**. Durch diese Konferenzen konnten die AkteurlInnen erleben, dass gemeinsam große Ziele möglich sind - ein sehr ehrgeiziger Zielekatalog ist entstanden. Diese Ziele wurden methodisch so erarbeitet, dass sie von allen Anwesenden getragen werden. Da die TeilnehmerInnen aus allen Bereichen der Gesellschaft kommen, sind die Ergebnisse auch Ausdruck dieser unterschiedlichen Zukunftsvorstellungen. Durch die Verdichtung dieser Vorstellungen hin zu nur fünf gemeinsamen Leitzielen erhält dieses Ergebnis dadurch eine sehr hohe Tragfähigkeit.
- **Bewusstseinsbildung für erneuerbare Energien aus der Region:** Durch die Einbeziehung der wichtigen AkteurlInnen im Energiebereich der Region in der Erarbeitung einer gemeinsamen Vision und deren Umsetzung sowie der Kommunikation der wichtigsten Energiedaten des Bezirks Murau (Energieverbrauch 2000 in Haushalten durch 50 % Heizöl bereitgestellt – Quelle: Landesenergieverein Steiermark) wurde die **Notwendigkeit** erkannt, verstärkt **erneuerbare Energien** aus der Region zu fördern. Weiters ist die Unterstützung der Bewusstseinsbildung in der Region ein fixer Bestandteil des Maßnahmenkatalogs des Projektes. Umgesetzt wird das bereits durch laufende **Öffentlichkeitsarbeit**, Vorträge für Konsumenten über Heizen mit Holz, unter Einbindung des regionalen Gewerbes, Information der Bürgermeister über Bürgermeisterkonferenzen und Projektpräsentationen, weitere Ideen

sind noch Schulprojekte. In der Steirischen Holzstraße als Themenstraße durch den Bezirk Murau in Sachen Holz werden Energieobjekte entsprechend aufgenommen, dokumentiert und zugänglich gemacht. Positiv bemerkbar machen sich die Arbeiten auch, da bereits reges Interesse an **Fachexkursionen** zu den Themen Holz und Energie zu verzeichnen ist.

- **Erhöhung des Gemeinwohls:** In Summe trägt das Projekt in einem hohen Ausmaß zur Erhöhung des Gemeinwohls (gemeinsames Wohl einer Gemeinschaft) und des **Gemeinschaftssinns** durch die Verfolgung einer **gemeinsamen Vision** und die **Umsetzung** von gemeinsam getragenen Aktivitäten in den unterschiedlichen Gefilden des Energiebereichs bei. Dazu gehören regionale Arbeitsplätze durch die Nutzung der regionalen Rohstoffe, sowie die Vermeidung von Emissionen und die Einsparung von CO<sub>2</sub> (Klimaschutz, Kyoto).

### 13. Stand der Umsetzung der Ergebnisse (was passierte nach Abschluss des Verfahrens):

Das Projekt Energievision Murau ist **in seiner zweiten Runde noch nicht abgeschlossen**. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen (siehe Punkt 12 aktive Arbeitsgruppen) haben einen unterschiedlichen Stand der Dinge. Beispielsweise werden in der Arbeitsgruppe der Installateure Strategien und Maßnahmen für das gemeinsame Auftreten am Markt für Solar- und Bioenergie erarbeitet. So wird konkret an der Umsetzung einer 100 Dächer Solaraktion und einer gemeinsamen Marketingaktion hinsichtlich Bewerbung der Biomasseanlagen gearbeitet. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit hat sich eine Gruppe formiert, die sich zum Thema Schulen und Bewusstseinsbildung für die Energievision gemeinsam stark macht. Um für eine erfolgreiche Umsetzung in den Schulen zu sorgen, werden die SchulvertreterInnen bereits in die Konzeptphase miteinbezogen.

**Es wurde** bereits mit der **Umsetzung von einzelnen Projekten begonnen**, die im Rahmen der Energievision entwickelt bzw. konkretisiert wurden. (z.B. Umstellung der Beheizung des LKH Stolzalpe von Heizöl (1.000.000 l/a!) auf Biomasse, ein Machbarkeitskonzept für die Implementierung einer Biomasse-Verstromung mittels einer Dampfturbine im Biomasse-Heizwerk Murau wurde erstellt, das Behördenverfahren ist im Laufen; Planungen für einzelne Biomasse-Mikronetze in den Gemeinden Kulm, Neumarkt, Predlitz, Oberwölz, Winklern; Projektierung einer Biomasse-Dampfkesselanlage zur Ökostromerzeugung und Wärmebereitstellung in der Brauerei Murau; Projektierung einer Photovoltaikanlage in Murau (1300 m<sup>2</sup>), Bau der Kleinwasserkraftwerke Holzermühle und Eselsberg; Aufbau einer Hackgutlogistik ausgehend vom Heizwerk St. Lambrecht, zur Verbesserung der Versorgung und sauberer Belieferung mittel Pumpwagen, Verdichtung der Biomasse-Nahwärmeanschlüsse bei mehreren Heizwerken).

### 14. Externe Kosten:

Das Projekt wird als Chance wahrgenommen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und dadurch auch das Schließen von Wertschöpfungskreisläufen in der Region zu unterstützen. Diese Leistungen sind als regionale Eigenleistungen anzusehen, die dem Eigennutzen und Gemeinwohlnutzen gegenüberstehen.

### 15. Nutzen des Verfahrens:

**Identitätsstiftung durch Partizipation:** Das wichtigste Ergebnis dieses Projektes ist sicherlich die Mobilisierung der Menschen hin zu einem **gemeinsamen Ziel** und zu dessen **Erreichung**.

**Bewusstseinsbildung für erneuerbare Energien aus der Region:** Durch die Einbeziehung der wichtigen AkteureInnen im Energiebereich der Region in der Erarbeitung einer gemeinsamen Vision und deren Umsetzung sowie der Kommunikation der wichtigsten Energiedaten des Bezirks Murau (Energieverbrauch 2000 in Haushalten durch 50 % Heizöl bereitgestellt – Quelle: Landesenergieverein Steiermark) wurde die **Notwendigkeit** erkannt, verstärkt **erneuerbare Energien** aus der Region zu fördern.

### 16. Besonderheiten des Verfahrens:

Mit dem vorliegenden Projekt war es möglich einen der wichtigsten Ebenen von Energieinnovationsprozessen für den Bezirk Murau ins Laufen zu bringen: einen sozialen Prozess mit dem Ziel durch die AkteurInnen selbst dem Thema Energie eine tragende Funktion für den Bezirk zu geben. Die Innovation liegt hier v. a im ganzheitlichen Ansatz der Projektdurchführung und bedeutet, dass der hohe Wissensstand in technischen Fragen und Inhalten mit einer hohen Qualität des sozialen Prozesses verbunden werden konnte. Wobei wir unter dem sozialen Prozess die Gestaltung der Wechselwirkungen zwischen den regionalen AkteurInnen verstehen, um die Arbeitsfähigkeit und die Ergebnisqualität im Sinne einer Energievision zu erhöhen.

Die Region war vor Beginn des Projektes dadurch gekennzeichnet, dass dem Thema Energie eine geringe Rolle beigemessen wurde und dies hat sich in vielen Einzelaktivitäten ausgedrückt. Technisches Wissen, aufgeteilt auf unterschiedliche AkteurInnen ist in der Region vorhanden, jedoch wurde es selten in Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen verwendet. Dieses Projekt hat diesbezüglich sehr viel in Bewegung gebracht – das Bewusstsein für die möglichen Chancen der Zusammenarbeit um ein gemeinsames Ganzes innovativ zu erreichen wurde geschaffen. Mit der Kommunikation der wichtigsten Energiedaten (z.B. Energieverbrauch der Haushalte 50 % aus Erdöl) und die Diskussion der vorhandenen erneuerbaren Ressourcen (insbesondere Biomasse und Sonne) der Region, wurde hier auch das Bewusstsein für die Bedeutung des Themas Energie im gesamten geschaffen und Chancen daraus erkannt.

### 17. Highlights des Verfahrens - zur Nachahmung zu empfehlen (Das hat sich bewährt):

Die Verbindung des **hohen Wissensstands in technischen Fragen** und **Inhalten** mit einer **hohen Qualität der Begleitung des sozialen Prozesses** kann als wesentlicher Erfolgsfaktor gesehen werden. Weiters ist die Unterstützung des gesamten Prozesses durch die **Motoren** der Region für den Gesamterfolg von besonderer Bedeutung.

### 18. Stolpersteine und Probleme des Verfahrens - zur Weiterentwicklung zu empfehlen (Das könnte nächstes Mal besser gelingen):

### 19. Publikationen zu diesem Verfahren (in gedruckter wie in virtueller Form):

[www.nachhaltigberaten.at/persepolis/sites/wus/media/documents/EnergievisionMurauArtikel.pdf](http://www.nachhaltigberaten.at/persepolis/sites/wus/media/documents/EnergievisionMurauArtikel.pdf)

### 20. Kontaktperson/en für Detailauskünfte:

Energieagentur: DI Josef Bärnthaler

Wallner & Schauer: Mag. Birgit Neges, Dr. Kurt Schauer